

Den religionschichtlichen Erörterungen wird man mit Interesse folgen und ihren Resultaten durchweg Beifall zollen können. Dieselben lassen insbesondere erkennen, dass Mani seine Schöpfungstheorie in weitem Umfange dem *Mazduismus* letztlich entlehnt hat. Besonders eingehend behandelt Appendix I die Frage nach der Herkunft einer Episode, deren lascive Fassung stets die scharfe Kritik der christlichen Schriftsteller herausgefordert hat: es ist dies der Mythos von der Archontenverführung. Dass auch er seine äussersten Wurzeln in den *iranischen* Sagenkreis hinein erstrecke, wird mit grosser Wahrscheinlichkeit dargetan. Unter Berücksichtigung der Untersuchungen M. Boussets kommt jedoch Cumont zuletzt zu dem Resultate, dass Mani diesen Mythos, ebenso wie gewisse gnostische Sekten vor ihm, zunächst und unmittelbar einer nach und nach in Mesopotamien entstandenen Mischreligion entnommen habe, in der schon seit geraumer Zeit iranische Lehren mit einheimischen Elementen verbunden waren. — Leichter als dieser Ansicht wird man der in Appendix II begründeten Aufstellung beipflichten, dass nämlich der Person des „*Erdenträgers*“, so wie ihn Mani schildert, eine altsemitische Vorstellung zugrunde liege.

Jedenfalls erscheint nach allem dem die Originalität des babylonischen Religionsstifters in bezug auf die Schale, unter der er den Kern seiner kosmologischen Ideen bot, vielfach herabgemindert.

Dr. J. WIRTZ.

*Die Heldentaten des Dom Christoph da Gama in Abessinien.* — Nach dem portugiesischen Berichte des Miguel de Castanhoso übersetzt und herausgegeben von Enno Littmann. Berlin, Verlag von Karl Curtius, 1907. XXIII und 132 SS. Preis 3,20 M.

Ueber die Kämpfe, die Christovão da Gama in dem abessinischen Feldzuge der Portugiesen 1541–1543 führte, liegen von zwei Augenzeugen Berichte vor, einer von dem sogenannten Patriarchen João Bermudez und ein anderer, der sich ohne Frage durch grössere Glaubwürdigkeit auszeichnet, von Miguel de Castanhoso, dem Mitkämpfer Christovãos. Zu dem Berichte des Miguel de Castanhoso, der 1564 von João da Barreyra revidiert und veröffentlicht und anlässlich der Vierjahrhundertfeier der Entdeckung Ostindiens nach

einer Handschrift in der Bibliotheka Real de Ajuda von Francisco Maria Esteves Pereira mit vielen Anmerkungen und Dokumenten 1898 in Lis abon abermals veröffentlicht wurde und zu der eine italienische (1888) und von R. S. Whiteway eine englische Uebersetzung (1902) vorliegen, hat nun Enno Littmann eine deutsche Uebersetzung erscheinen lassen.

Die vorliegende Littmannsche entsprechend hübsch ausgestattete Uebersetzung ist eine sehr dankenswerte Gabe, die durch ihre einfache Sprache den treuherzigen Eindruck des Originals bewahrt und sich durch ihre Genauigkeit empfiehlt. Besonders dankenswert sind auch die im Anhange zugefügten erklärenden Anmerkungen, deren Wert durch passende Illustrationen und eine gute Karte noch gehoben wird.

FRANZ CÖLN.

H a n s H a a s, *Japans Zukunftsreligion*. — Verlag von Karl Curtius, Berlin 1907.

In dem vorliegenden Werke behandelt der Verfasser zunächst die Stellung, die das heutige Japan zur Religion überhaupt einnimmt. Des Weitern verbreitet er sich dann über die Berührungspunkte und die Gegensätze, die sich zwischen Buddhismus und Christentum in Japan zeigen. Sehr interessant sind seine fernern Erörterungen über die bisherigen Erfolge und die verbleibenden Aufgaben der christlichen Missionstätigkeit in Japan. Hauptsächlich dieses letztern Theiles wegen, der für die katholische Missionstätigkeit sehr wenig Tröstliches bietet, liess ich die Schrift dem anerkannten Kenner der in Frage kommenden Verhältnisse, P. Franz Dahmann in Tokio, zur Besprechung und Aeusserung zusenden, die aber bis jetzt leider nicht erfolgen konnte.

FRANZ CÖLN.

*Buch der Strahlen. Die grössere Grammatik des Barhebräus*. — Uebersetzt nach einem kritisch berichtigten Texte mit textkritischem Apparat und einem Anhang: zur Terminologie von Dr. Axel Moberg. Einleitung und zweiter Teil. Leipzig, Harrassowitz, 1907. 10 M.

Im Anfange seiner Vorrede beklagt der Verfasser mit Recht, dass die Grammatiken wohl des grössten Syrers, des Barhebräus,